

# Das Pflanzenschutzamt Berlin informiert

Februar 2025

## Gesamtüberblick zum Auftreten des Eichenprozessionsspinners 2004 bis 2024

Der Eichenprozessionsspinner tritt im Stadtgebiet Berlin verstärkt seit 2004 an Eichenarten auf. Zunächst waren die Raupen nur an wenigen Standorten und Bäumen auffällig (Abbildung 1). Vordergründig waren die westlichen Bezirke Spandau, Steglitz-Zehlendorf, Charlottenburg-Wilmersdorf und Reinickendorf betroffen. In den Jahren 2007 bis 2010 wurden nur vereinzelte Standorte in Treptow-Köpenick, Lichtenberg und Pankow gemeldet. Im Jahr 2010 stieg die Anzahl der befallenen Eichen stark an, sodass es in den Jahren 2011 und 2012 zu ersten Bekämpfungsmaßnahmen mit Bioziden zum vorbeugenden Gesundheitsschutz gegen die jungen Raupen kam. Punktuell fanden auch in den Jahren 2015 und 2016 Maßnahmen statt.

Der Eichenprozessionsspinner breitete sich mit der Hauptwindrichtung weiter in die östlichen Bezirke aus, wodurch ab 2015 im gesamten Stadtgebiet befallene Eichen zu finden waren. Ab dem Zeitpunkt konnte man von einem flächigen Befall sprechen.

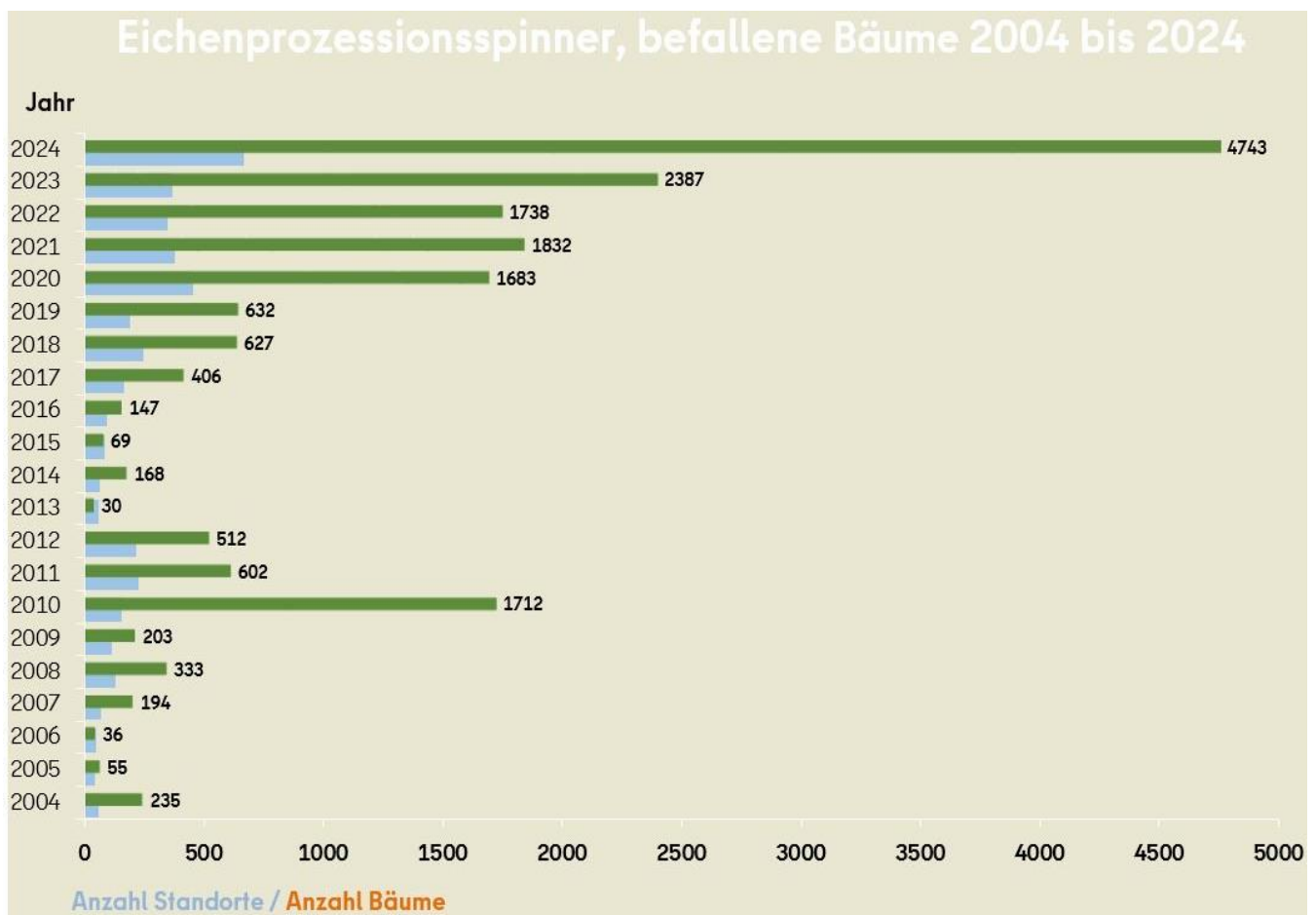


Abbildung 1: Anzahl von Standorten und Bäumen mit Eichenprozessionsspinnerbefall im Stadtgebiet Berlin 2004 bis 2024

Ursprung der Daten: Meldungen von Eigentümern, Betrieben, Bezirken (GRIS) etc.

# Das Pflanzenschutzamt Berlin informiert

Februar 2025

Der Anteil von Eichen ist von Bezirk zu Bezirk unterschiedlich hoch (Abbildung 2). So weisen die Bezirke Charlottenburg-Wilmersdorf, Spandau, Steglitz-Zehlendorf und Treptow-Köpenick die meisten Eichen an Straßen und in Anlagen auf.



Abbildung 2: Eichen (Straßen- u. Anlagenbäume, ab Reife (ab 15. Standjahr)) in den Berliner Stadtbezirken, Quelle: GRIS., November 2024

Eine hohe Anzahl Eichen an Straßen oder in Anlagen bedeutet jedoch nicht gleichzeitig, dass es dort auch die meisten befallenen Eichen gibt (Abbildung 3). Die Standorteigenschaften sind immer entscheidend für das Auftreten der Raupen. Sichtbar wird die Zunahme der Standorte und die Anzahl betroffener Bäume besonders ab 2018, dem Beginn der trockenen und heißen Jahre. 2022 und 2023 ist die Anzahl der Standorte immer noch höher als 2018, aber etwas niedriger als 2020 und 2021. Das Jahr 2024 war bis dato das extremste Jahr seit dem Start des Monitorings. Sowohl die Anzahl der Standorte als auch die Anzahl der befallenen Bäume hat stark zugenommen (Abb. 1). Nur durch die fortwährend hohen Aufwendungen (Zeit u. Geld) für die Kontrolle und mechanische Bekämpfung (Entfernung der Raupen und Nester) konnte eine stärkere Ausbreitung an sensiblen Standorten verhindert werden.



Abbildung 3: Befallene Eichen (Straßen- und Anlagenbäume) im Stadtgebiet Berlin, Quelle: GRIS u.a., November 2024

Standorte, an denen in den vergangenen Jahren eine Bekämpfung der Nester stattgefunden hat, weisen in der Regel nur kleinere Nester/Raupenansammlungen (Abbildung 4 und Abbildung 5) auf. Große Nester (Abbildung 6) deuten darauf hin, dass sich an diesem Standort die Eichenprozessionsspinnerpopulation über Jahre unbemerkt aufbauen konnte. Besonders betroffen sind die Stadtbezirke mit Eichenbeständen in Straßen und Anlagen. Vordergründig befallen werden meist die Randbäume, welche stark besonnt sind und Bäume in der Nähe von Lichtquellen (Phototaxis).

Der Raupenschlupf erfolgte je nach Standort zwischen Anfang und Mitte April. Der Austrieb der Eichen begann jedoch witterungsbedingt relativ spät und setzte erst mit zunehmender Wärme Mitte April verstärkt ein. Ende Mai wurden die ersten Raupen gemeldet und erst mit den wärmeren Nächten Anfang Juni kam die Entwicklung der Eichenprozessionsspinnerraupe richtig in Gang. Etwas früher als in den vorangegangenen Jahren begann das Puppenstadium und erste Falter befanden sich am 08. Juli in den Fallen.

# Das Pflanzenschutzamt Berlin informiert

Februar 2025

Ausgehend von den „alten“ und bekannten Befallsschwerpunkten findet weiterhin, trotz Entfernung der Raupen, eine kontinuierliche Ausbreitung statt. Die für die Entwicklung des wärmeliebenden Schmetterlings günstigen Witterungsbedingungen haben das verstärkte anhaltende Auftreten gefördert. Weiteres auch unter: [Ausbreitung und Monitoring](#) auf unserer Website.



Abbildung 4: Tagesnest der Eichenprozessionsspinnerraupen



Abbildung 5: Kleines Tagesnest



Abbildung 6: Großes Tagesnest

# Das Pflanzenschutzamt Berlin informiert

Februar 2025

Somit ist die von Leuthäuser Uni Göttingen 2017 fertiggestellte Übersichtskarte (Abbildung 7) noch immer aktuell und zeigt deutlich die Schwerpunkte des Befalls im Berliner Stadtgebiet auf. Wobei sich der Befall in der Wuhlheide (Treptow-Köpenick), trotz mechanischer Entfernung erneut stark intensiviert hat.

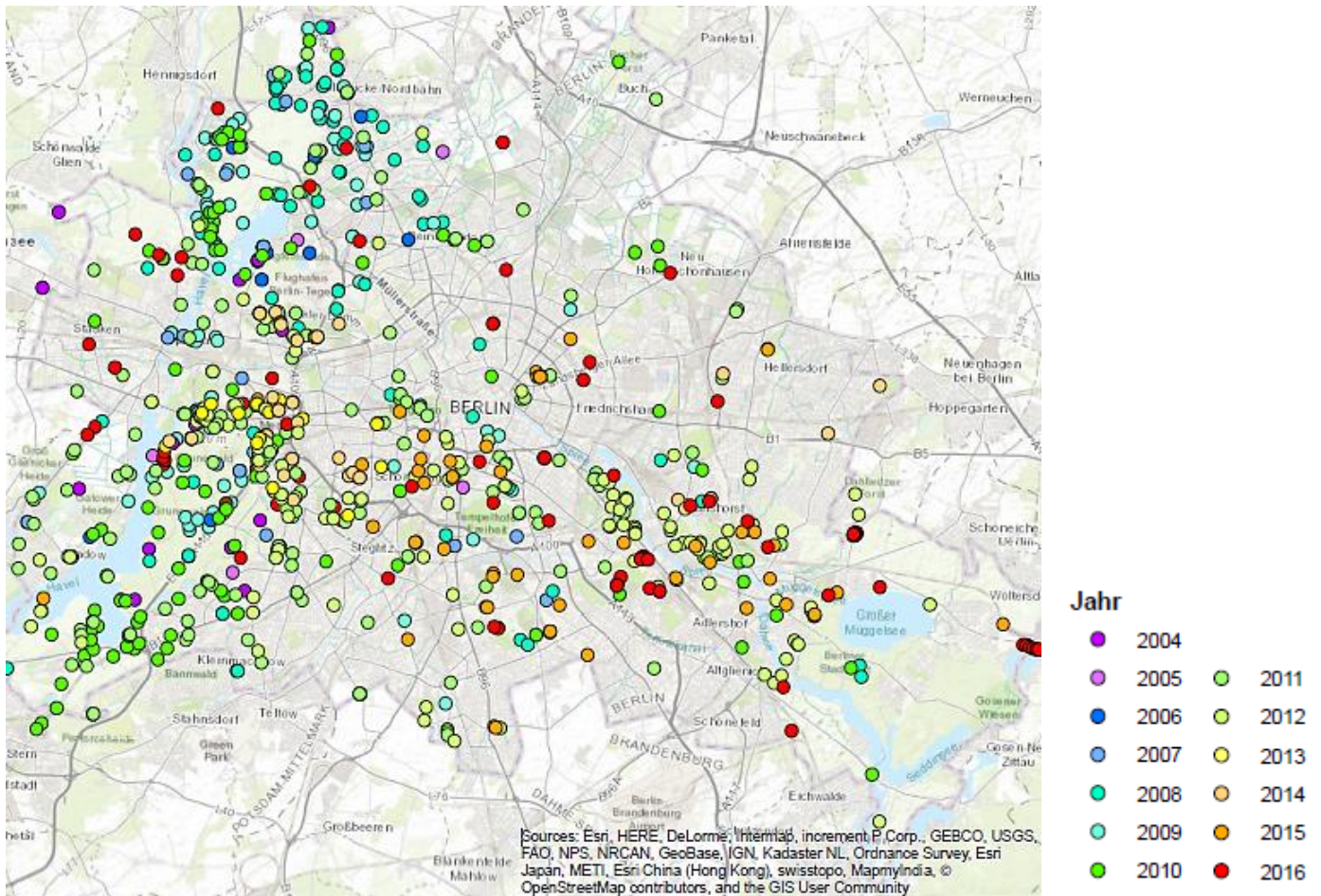


Abbildung 7: Eichenprozessionsspinnerbefall 2004 bis 2016 (Leuthäuser, Universität Göttingen 2017)

### Ergebnisse der Fallenfänge

Seit 2011 wird der Flugverlauf des Eichenprozessionsspinners mit Pheromonfallen dokumentiert. Die Fallen befinden sich im Stadtwald, auf einem Naturstandort und an Straßen- und Anlagenbäumen. Die Betreuung der Fallen erfolgt durch die Revierförster der Berliner Forsten, durch Mitarbeiter der Berlin Grün GmbH auf dem Naturstandort (Südgelände) und für die Straßen- und Anlagenbäume durch das Pflanzenschutzamt Berlin.

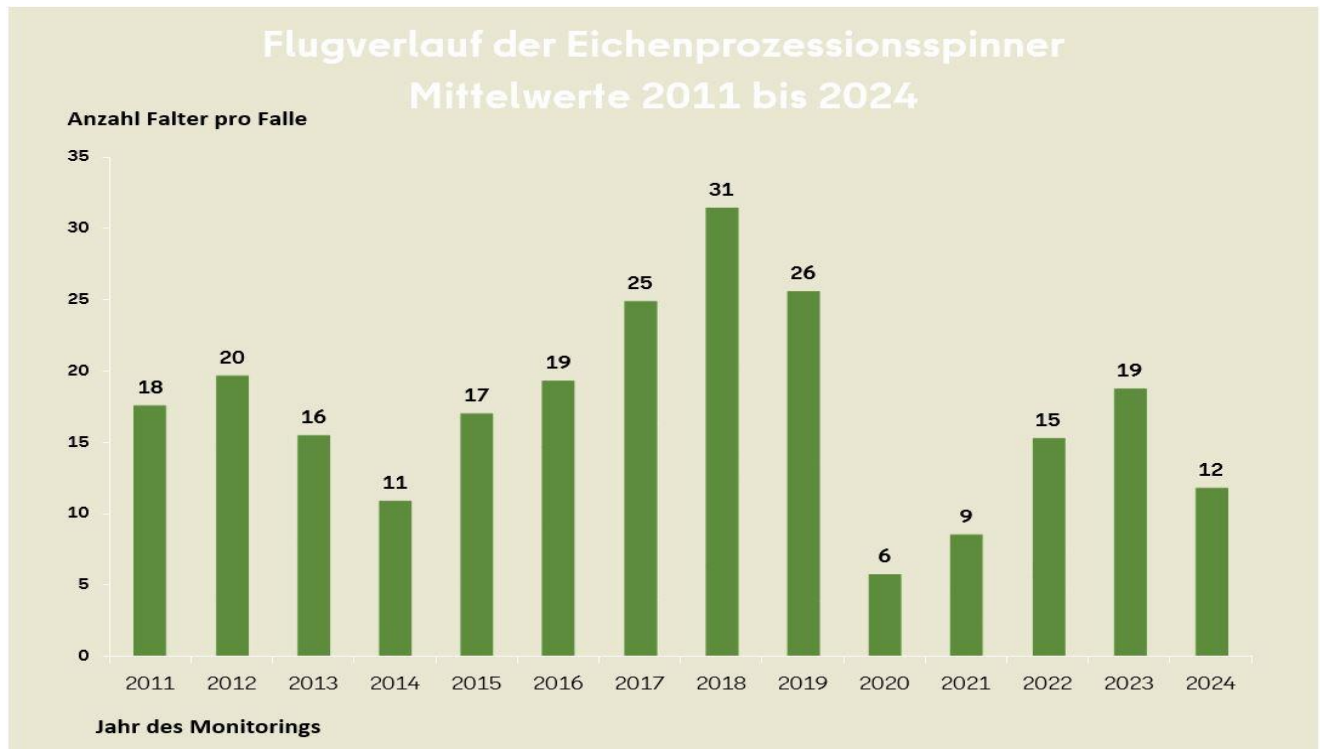


Abbildung 8: Mittelwerte (Falter pro Falle) aus allen Fallen im Stadtgebiet Berlin

In den Jahren 2011 und 2012 war das Auftreten der Raupen des Eichenprozessionsspinners sehr stark, was sich auch in den Mittelwerten widerspiegelt (Abbildung 8).

In den Jahren 2011 und 2012 wurden auf einigen sehr sensiblen und stark betroffenen Bereichen Bekämpfungsmaßnahmen mit Bioziden zum vorbeugenden Gesundheitsschutz gegen die jungen Raupen durchgeführt. In der Folge sanken die Mittelwerte etwas ab, um dann ab 2015 bis 2018 zunächst leicht anzusteigen und um 2019 wieder auf das Niveau von 2016 abzufallen. 2020 gab es auf dem Naturstandort Probleme mit den Pheromonen und seitdem versagen die Fallen an den Straßen- und Anlagenbäumen. Für das Jahr 2025 wurde das Konzept des Monitorings kritisch hinterfragt und es wurden neue Fallen angeschafft. Dadurch erhofft man sich eine bessere Überwachung des EPS.

# Das Pflanzenschutzamt Berlin informiert

Februar 2025

In all den Jahren wurde der Flug des Eichenprozessionsspinners sowohl im Stadtwald Berlin als auch auf einem Naturstandort im Stadtgebiet (Südgelände) mit Pheromonfallen kontrolliert (Abbildung 9). Der Vergleich der Fangzahlen des Naturstandortes mit den innerstädtischen Standorten (Straßen- und Anlagenbäume) weisen in den Jahren dieselbe Tendenz auf und liegen ab 2014 fast auf dergleichen Höhe, sodass trotz des Ausfalls der Pheromone der innerstädtischen Standorte ein aussagekräftiges Ergebnis möglich ist.

Je nach Standort variieren die Fangzahlen sehr stark, auch wenn ähnliche Tendenzen erkennbar sind.

So sind die Falterzahlen zum jetzigen Zeitpunkt sowohl im Stadtwald als auch auf dem Naturstandort Südgelände auf einem leicht absteigenden Niveau. Dabei zu berücksichtigen ist jedoch, dass die Nestergröße in den letzten 4 Jahren eher abgenommen hat, was sicherlich auf die starken mechanischen Bekämpfungsmaßnahmen zurückzuführen ist.

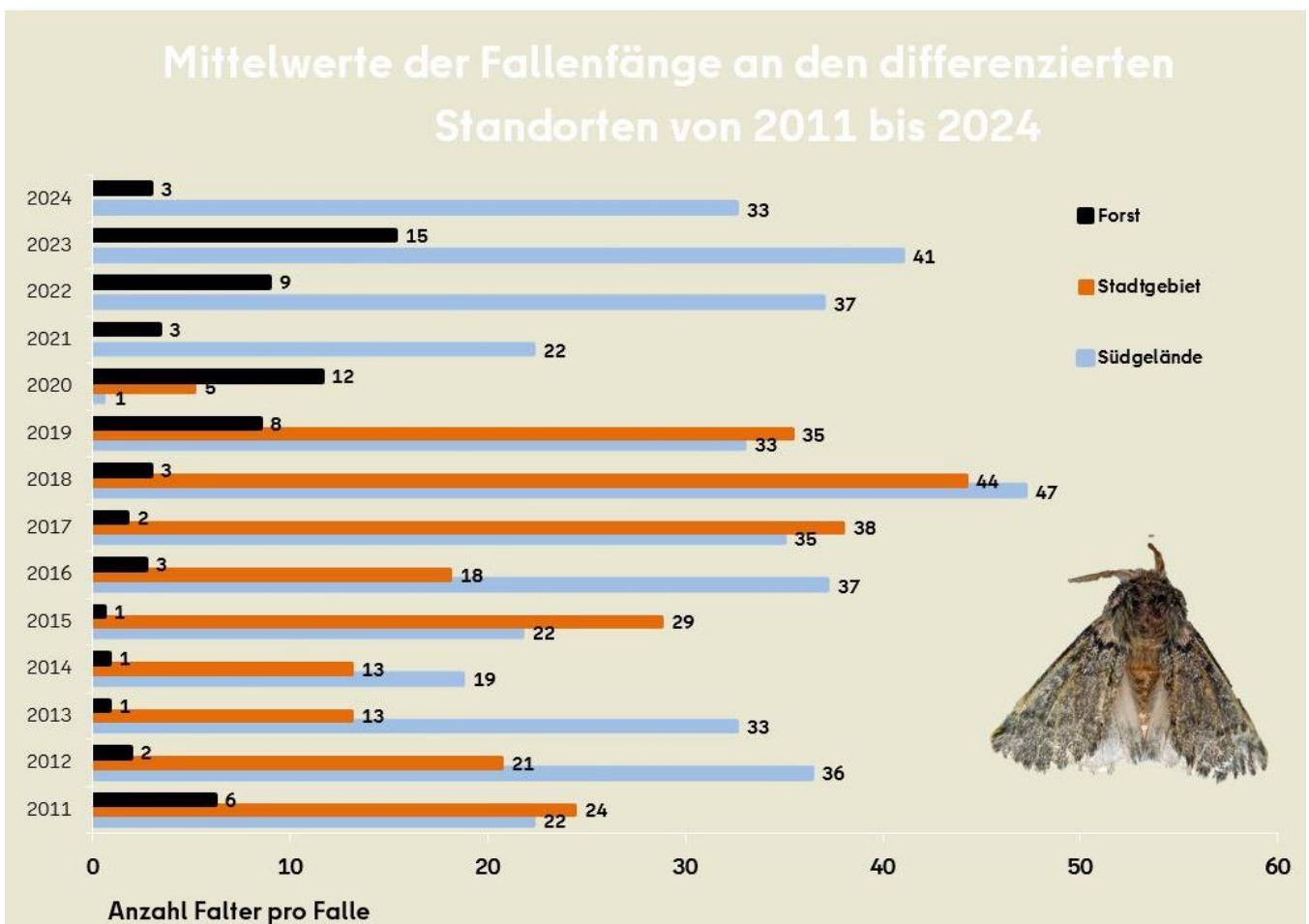


Abbildung 9: Mittelwerte der Fallenfänge 2011 bis 2023 differenziert nach Standorten

# Das Pflanzenschutzamt Berlin informiert

Februar 2025

## Fazit

Die Population des Eichenprozessionsspinners wird seit 2006 überwacht und befindet sich seit 2013 auf einem mehr oder weniger ansteigenden Niveau (Abbildung 1). Im Jahr 2024 liegt die Anzahl der gemeldeten Standorte mit Raupenbefall bei 629 Standorten mit rund 4743 Eichenprozessionsspinner-Bäumen. Nach dem GRIS wird von 96.154 Eichen (Reifebäume ab 15. Standjahr) in der Stadt ausgegangen, so sind mit 4743 befallenen Bäumen 4,9 % der Eichen im Berliner Stadtgebiet (ohne Waldbäume) vom Eichenprozessionsspinner betroffen. Der prozentuale Anteil befallener Eichen liegt in den Bezirken zwischen 0,7 % und 12 % (Abbildung 10). Die Dunkelziffer der nicht gemeldeten Nester liegt auf einem hohen Niveau und es muss davon ausgegangen werden, dass deutlich mehr Eichen durch den Eichenprozessionsspinner befallen sind.

Nach wie vor sind Park-, Anlagen- und Randbäume am stärksten und häufigsten betroffen.



Abbildung 10: Gegenüberstellung Anteil befallener Eichen in Prozent und Anzahl Eichen in den Stadtbezirken

# Das Pflanzenschutzamt Berlin informiert

Februar 2025

## Maßnahmen für 2025

Auch im Jahr 2024 kam es in sensiblen Bereichen (Anzahl von Menschen und Aufenthaltsdauer) wiederholt zum verstärkten Auftreten von Eichenprozessionsspinnerrauen. Bekämpfungsentscheidungen im Sinne des vorbeugenden Gesundheitsschutzes können in sehr stark betroffenen Bereichen in Erwägung gezogen werden. Ebenso sind alle Voraussetzungen für eine mechanische Bekämpfung / Beseitigung der Prozessionen und Tagesnester rechtzeitig zu organisieren. Dafür sind verwaltungstechnische und finanzielle Voraussetzungen zu schaffen.

## Vorgehensweise

### 1. Frühzeitige Kennzeichnung von bekannten Befallsflächen:

Auf Flächen, die locker mit Eichen bestanden sind, wie zum Beispiel in Parkanlagen, sollte immer mit dem Auftreten von Raupen und Raupennestern gerechnet werden. Aus den Standortmeldungen können die „Hot Spots“ in den Stadtgebieten herausgelesen werden. **Hier sind vor dem Auftreten der ersten Raupen und Nester entsprechende Warnhinweise (Schilder, Hinweis auf der Bezirksseite im Internet etc.) für die Bevölkerung anzubringen.**

### 2. Kontrollen, besonders der stark betroffenen Flächen:

Zur Minderung der gesundheitlichen Belastung hilft nur die kontinuierliche Entfernung. **Dazu sind jedoch unbedingt zusätzliche Kontrollleistungen der Eichen seitens der jeweiligen Verantwortlichen erforderlich,** besonders in Parkanlagen, Volkparks, Kita, Schulen und Wohnanlagen, da sich hier immer wieder neue Befallsschwerpunkte ergeben.

### 3. Entfernung von Raupen und Raupennestern:

**Werden in sensiblen Bereichen** (viele Menschen, mit mittlerer und längerer Aufenthaltsdauer, unter anderem Schulköfe, Kindergärten, Trainingsstätten, Krankenhäuser, Bushaltestellen) **Raupen und Nester festgestellt, so sind diese zeitnah zu entfernen,** um gesundheitliche Gefahren zu minimieren.

Sollte es wiederholt auf sehr stark und stark betroffenen Flächen nach Einschätzung der Befallsdichte (die Befallszahlen der vergangenen Jahre sind dazu heranzuziehen) zu einer Bekämpfungsentscheidung mit Bioziden im Sinne des vorbeugenden Gesundheitsschutzes kommen, so sind alle rechtlichen Rahmenbedingungen (Natur-, Arten-, Landschafts-, Wasserschutzgebietsverordnungen) zu beachten. An der grundsätzlichen Vorgehensweise zur Bekämpfung der Eichenprozessionsspinner zum vorbeugenden Gesundheitsschutz im Stadtgebiet Berlin hat sich nichts verändert.

Siehe dazu auch: [Gegenmaßnahmen](#)

Bezüglich der Einschätzung von Gesundheitsgefahren steht die [Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung zur Verfügung.](#)